





Wochen. Die Kinder hießen alle im Alter von 10 bis 14 Jahren.

In Babel sind viele Häuser abgedeckt und die Dächer saumt Regen, Balken und Sparren freigelegt fortgesetzt.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Befürchtungen, daß die Verhüllungen durch den Sturm ärger sein würden, als man Anfangs vermuthete, haben sich leider als zutreffend erwiesen.

Montag Nachmittag trat das Wasser der Elbe aus seinem Bette und überfluthete die ersten Häuser, sowie Theile des Steinbofs und fand 1 1/2 Fuß hoch auf der Straße.

Die Bewohner der anliegenden Keller trafen schleunigst Anstalten, die letzteren anzunehmen und ihre Sachen in Sicherheit zu bringen.

Die durch den Sturm verursachten Unfälle und Unlust zählt nun Hunderten. Schon heute sind eine Menge, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, ausgeführt und an manchen Stellen haben Verletzungen von Menschen stattgefunden.

Strohbahnen wurden vom Ufer aus den Schienen gehoben und umgeworfen; es sollen dabei, wie berichtet, auch Verletzungen von Menschen vorgekommen sein.

In St. Pauli wurde ein 24jähriger junger Mann aus Hannover getödtet, dem ein niederfliegender Baum auf den Kopf gefallen war; sein im begleitender Freund erlitt schwere Verletzungen.

Sobald wurde im Hafen ein Seemann ertrunken, ein andrer gestochen. In Altona wurde ein junger Mann von einer niederfallenden Bodenleiste zerstückelt; nach einer Stunde gab der Unglückliche seinen Geist auf.

Morgens wurde ein 12jähriger Knabe in der Mittelstraße von einem Baumstamm getroffen und fand seinen Tod in dem Bette.

Vom einem Oberländer Herd herab bei der neuen Elbbrücke wurde der Sturm einen fünfjährigen Knaben in die Fluthen, der vor den Augen des Vaters verstarb.

Am Hafen spotteten die Verwühlungen, die der Sturm in Verbindung mit dem Hochwasser anrichtete, jeder Vergehung. Die großen Auswüchse an dem Gradbohrer stiegen unter Wasser und der Verkehr über die Elbe ist lebensgefährlich.

Der Elbgrund war angefüllt mit dem Wasser, das die bekannte trübe Farbe. Nach aber das Bild, das sich in den Häfen, die nicht am offenen Sturme litten, bot: Dübende von großen und kleinen Schiffen treiben fahrlos, ein Spielball der Wellen, theils unerschlagen, auf der Seite liegend umher.

Lange Strecken der harten Schiffen sind abgedeckt; die Dächer wie wogend; so in Amerika, wo früher die Auswanderer dampfer lüchten, an dem großen Sommer- und Herbst-Verkehrungen kamen.

Am Dache des Berliner Rathhauses wurde in Hamburg vor. Die Kirchen und das Rathaus haben gelitten. Sämmtliche protestantischen Kirchen der neuen Johannistadt sind zertrümmert.

Vom Dache des neuen Schulgebäudes an der Wallstraße hob der Sturm die Fregel herunter, so daß die Straße vor dem Hause nicht ohne Gefahr passirt werden konnte.

In dem hinteren Hause führte ein ganzer Stuhl ein. Der Unterricht wurde deshalb ausgelegt. Gegen 10 Uhr morgens wurde ein an der Kreuzstraße Substantiv belegen Haus zum Einsturz demüthet.

Der Schornstein des Hauses wurde umgeworfen und die Steinmauern fielen durch die Öffnung für das einfallende Licht auf die Treppen und trafen dieselben so gewaltig, daß dieselben zusammenbrachen.

Auch die St. Johannis-Kirche in Altona ist durch den Sturm schwer beschädigt worden. Bereits am Sonnabend Nachmittag war es Besorgnis angefallen, daß sich die Thürme in auffälliger Weise hin- und herbewegen und daß besonders das Thürmchen sich ziemlich recht weit nach Norden bog.

Montag Mittag gegen 1 1/2 Uhr neigte sich das Thürmchen plötzlich so sehr nach Norden, daß es sich einige Augenblicke später aus seiner Verbindung löste und sich leitwärts neigte.

Es hörte dann mit der Spitze nach unten hinab. Durch das Gewicht der zwei großen Böden, in welche die Stange zerlegt war, wurde es rasch hinabgerissen.

Die Stange schlugen der eine Stein und die Kreuzstange ein Loch in das Dach der Kirche, wodurch der zweite Wind, an einer anderen Stelle das Dach durchschlugend, unter dem Dachhaken brachen und im Inneren einen Kronleuchter mit herunterstürzend, in das Schiff der Kirche fielen.

Die Kirche ist völlig mit Mauerlaub angefüllt, in fast allen feinen Räumen mit Trümmern bedeckt. Die gewöhnlichen Böden, das schwere eiserne Kreuz und die Thürme des durchschlagenen Daches stürzten, nachdem sie den Kronleuchter mitgerissen, auf die Stühle der Kirche und zerstückelten eine ganze Reihe hieron vollständig.

In Hamburg wurde durch den Sturm mehrere Häuser zerstört, wobei zwei Personen getödtet wurden. Das

Dach eines Hauses fiel auf ein die Unfallstelle passierendes Gefährt. Der Kutscher, ein Knecht und das Pferd des Wagens wurden getödtet; ein andrer im Bau befindliches Haus wurde zerstört, indem Balken, Gerüst- und Mauertheile stürzten sich über und auf die Straße fielen.

Hierbei wurde ein Kind schwer verletzt; es drach beide Beine. Das Guckhaus wird vom Montag gemeldet: Die englische Barke „Jale Simcoe“, nach London bestimmt, und der holländische Dampfer „Eldon“, nach Maracaibo bestimmt, sind beide heute Nacht nach dem Harbort zurückvertrieben und dort gelandet.

Die Mannschaft der „Eldon“, 7 Mann, sitzen in den Wägen; der Besatz der „Jale Simcoe“ ist unbekannt. Schleppe und Rettungsboote sind abgezogen.

In Zwickau und dem westlichen Theile am Sonntag neben dem furchtbaren Sturm noch ein Schwerees Gewitter, dessen Blitze verschiedene Windmühlen und ähnliche Gebäude einäscherten.

Auf Wilsdruffer Friedberg wurde das Perrotend herabgeworfen. In Sondersburg ist die Pontonbrücke beschädigt, der Wagenverkehr über dieselbe unterbrochen.

Bei dem Einsturz des Thurmes der St. Jakobskirche in Steyeritz ist der Wendt der Kirche, Knecht der aus dem Kirchhof gegenüberliegenden Pfarrhaus gerade in dem verhängnisvollen Augenblicke getrauert, als die Kaminröhre von einem herabfallenden Balken schwer getroffen worden.

Ihr wurde der linke Arm zerhackt, im Kranenbau, wohin man der Bedauerertheilung logisch geschickt hatte, stellte sich heraus, daß auch die Schildebeide zertrümmert war. Er starb noch im Laufe des Nachmittags.

In Regentort am Hof für am Sonnabend ein Blitzschlag in den Kirchthurm und zündete, so daß die hellen Flammen hochstiegen. Der angelegentlichste Thätigkeit der Feuerwehre gelang es glücklicherweise, daß das Feuer zu lösen.

In Königsberg konnte am Montag der stürmische Sturm den Regel an, welcher die tiefer gelegenen Straßen überfluthete und die Gärten verfluthete, die abends 10 Uhr vollständig abgepflügt wurde.

Ein Dammbau verurtheilte die Lebensversicherung des Rassen Gartens, Klause und Feuerwehre retteten die gefährdeten Menschen und das Vieh.

**Kermischtes.**

Der wegen Spionage verurtheilte russische Oberleutnant Grigoriew in Odesse ist bereits hingerichtet worden. Aus seinen beschlagnahmten Papieren ist hervorgegangen, daß Grigoriew seit mehr als zwei Jahren Spionendienste für eine ausländische Macht versehen und dafür 24000 Rbl jährlich erhalten habe.

Es sei auch erzählt worden, daß während des vergangenen Sommers Grigoriew in Wien, in der Nähe des Hofes, ein briefliches Paket erfaßt habe, was vorläufiglich nur zur Kenntnisszeit gegeben darf.

Dieses Paket enthält nähere Angaben über Mobilisirung und Bewegungen der Truppen. Ausnahmeweise befanden sich in dem Paket wie in allen denen, die an Regimenter an den Grenzen gegen Rußland, die Bulowina, Galizien und Preußen gerichtet sind, auch Angaben über die Punkte, welche die russischen Truppen vor kommenden Falls zum Einmarsch in die russische Grenze, schließlich die ausführlichen Pläne der räumlichen Befestigungen.

Von dem amerikanischen Kriegsschiff „Kearfarge“ ist die gemernte Besatzung gerettet worden und am Montag in Kolum eingetroffen.

Die Besatzung des gestrandeten Dampfers „Abol Wilmann“, sind auf den Dampfer „Rud Wernmann“ aufgenommen und in Acera angekommen, von wo dieselben nach Kamerun und Logo gebracht werden sollen.

Wegen Soldatenhandlung ist in Braunschweig, wie der bürgerliche „Vollstrecker“ meldet, ein Unteroffizier des Infanterieregiments zu sechs Monaten Festung und Deportation verurtheilt worden.

Die Schwedinger eingeworfene von Schweden wird sich nach der Dole wieder in Alger begeben. Die amtliche Stockholm „Post“ vom 1. März, enthält auf dieser Veranlassung längere Mittheilungen über Schweden, worin sich Graf Sandberg, der bekannte Arbeiter, schon alle Vorbereitungen für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt getroffen haben soll.

(In Cholewa) sind am Sonntag in Konstantinopel 5 Personen erkrankt und eine gestorben. Die Russische Abteilung zu Kolum a. Rh. soll leineweg, wie zuerst

gemeldet wurde, durch einen Unfall infolge Bruches des Seiles verunglückt sein. Es handelte sich um eine Freifahrt des Ballons auf Veranstaltung des zur Jubiläum in Köln anwesenden Commandeurs der Luftschiffabteilung Majors Meier aus Berlin und in Gegenwart des Commandanten von Köln Obersten v. Soltz, nachdem eine vorjährige Prüfung des Materials einen tadellosen Befund ergeben hatte.

(Wieder ein Chymalist.) Selbstmord.) In Mainz erhob sich der sechszehnjährige Sohn der verstorbenen Großindustriellen Witwe.

(Berufung eines sozialistischen Fallschirms.) In Aulstift ist eine aus vier Personen bestehende Fallschirmabtheilung festgestellt worden, durch die seit einem Jahre eine große Anzahl falscher Silbergulden zur Verfügung gelangt ist.

Es sind dies der Bergmann Johann Thier aus Weidendorf, der Bergkammerer Adolf Seimann aus Schmalz und die Tagelöhner Franz und Robert Schloffer aus Gollheim, sämmtlich in der ganzen Gegend bekannte Sozialisten.

Sonntag gegen 12 Uhr nachts kamen in das Gefängnis des Weihen Weis in Pöden die vier Genannten in Maskenformen und erlitten den Weihen ihren zu gefalteten, eine Produktion mit der Gleichgültigkeit veranfaßten zu dürfen, nur sich einige Kreuzer zu verdienen.

Da im Saale ein Langstrichler Raufand, währte der Weihen diesem Ansehen nicht. Trotzdem blieben die Angekommenen im Gefängnis und ließen sich ihre Felle mit einem Genanten nach und nach jede seine Felle mit einem Silbergulden kauft, fiel das dem das Geld einfließenden Sohle des Weihen ab und er stellte seine Bedenken über die Gültigkeit der Silbergulden seinem Vater mit, der dann auch diese alle Felle erkannte.

Er verhängte sofort die Gendarmerie in Aulstift und ließ die Weihen verhaften. Sie wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert. Die Gendarmerie ist der festen Ansicht, daß sie durch die Inhaftnahme der vier genannten Personen der im Raub der Weihen widerrechtlich festgenommenen durch die Spur ist und schenkt nun eifrig nach dem Komplizen der in Gollheim befindlichen und nach der Ergänzungsstätte der falschen Silbergulden. Eine maßgebende Rolle spielt Adolf Seimann.

Er war früher Herausgeber der sozialistischen Zeitschrift „Vollstrecker“ in Wien.

(Das Grab Vaillant's) ist ein förmlicher Wallfahrtsort für die Pariser Anarchisten geworden, zu dem unablässig Besucher pilgern. Donnerstag wurde über hunderte Blumentöpfe und Bouquets darauf niedergeschleudert. Fünf elegant gekleidete Personen, darunter eine Dame, die in zwei Hälften zerbrach, brachten nachmittags Kränze, sowie einen herrlichen Palmenzweig, an dem mit Gelbändern ein Gedächtnisgedicht an Vaillant befestigt war. Das Gedicht schließt mit den Worten: „Martyrer, du wirst getödtet, aber die Polizei entfernt dies und andere Gedächtnis, ließ jedoch alle Blumen ungeschädelt.“

(Der amerikanische Dampfer „Pantaleon“) geht nach Mittelmeer der holländischen Post nach ein gewisser Johann Georg Brand, ein bei Restaurant in Amsterdam bereitet und der Verbreitung falscher Noten beschuldigt wird. Brand, der nach Deutschland geflüchtet ist und sich wahrscheinlich in Köln oder Frankfurt aufhält, ist im Besitz einer großen Quantität falscher Banknoten zu 100, 200 und 300 Gulden, die er in Deutschland zu vertreiben versuchen dürfte.

(Japanische Steinlöcher in Indien) Gewiß als ein großer Fortschritt der japanischen Kultur- und Handelsentwicklung nach die Handelsbeziehungen werden, daß die Japaner jetzt Steinlöcher nach Bombay verschicken und dieselbe willige Abnehmer finden, weil die Kohle besser wie die indische und billiger wie die englische ist. Für England dürfte die Erzeugung von Japan gewiß sehr schmerzhaft sein, da sonst die ganzen Kohlenplantagen aus englische Steinlöcher hätten.

(Doppelmord.) In Remich bei Stettin löst der Schmied Otto Franz, ein dem Tode ergriffener Mensch, am Freitag Mittag bei einem Streit mit seiner Ehefrau auf sein acht Monate altes Kind ansehndem mit einer Schnapflasche ein und tödtete dieses. Dann ergriff er ein Weib und hieb damit auf seine Frau ein, ihr mit mehreren wichtigen Schlägen den Schädel zertrümmert.

Der Weibere gab dann seiner vierjährigen Tochter den Mithag, zu ihrer Tante zu gehen und hieb sie zu Tode, daß er die Mutter tödtet hätte. Nachdem das Kind sich entfernt hatte, verließ der Mörder kühnlich die Straße in einen Saal und verließ seine Wohnung. Die Vertheilte verlor er für 3 Mt. und suchte dann mit dem Weibe in der Straße eine Wirthschaft in Unter Weiden auf, in der er, als ihn die Gendarmen auffanden, bereit 3 Mt. 70 Pf. ausgegeben hatte. Franz wurde verhaftet. Die Frau ist inzwischen im Krankenhaus dahingegen gestorben.

**Anfang März**

**Eröffnung**

**Rathskeller-Neubau**

**Anzeigen.**

Vor diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber seine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.** **Kommunalkirche.** Freitag den 16. Febr., abends 7 Uhr, Passionssandacht. Pastor Deiters.

**† Danf. †**

Gründerin vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwester **Bertha Bahstke** geb. Rode können wir es nicht unterlassen, allen denen unsern besten Dank zu sagen, die ihren Rath so reichlich mit Rath und Worten schenken und sie zur letzten Ruhe geleitet. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Sie für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor Deiters und seiner Ehefrau für den schönen Beistand.

Köthen und Wernsdorf, den 18. Februar 1894. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ist die Aleras Hebevolle Teilnahme, welche ich beim Hinlegen unserer lieben Kinder zu Theil wurde, sage ich allen unsern theilnehmenden Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Diaconus Bithorn für seine tröstlichen Worte am Grabe. Dank meinen lieben Kameraden und Vorgesetzten für die herzlichste Theilnahme beim Begräbnis, sowie allen denen, die die Sorge unserer Aleras so reich mit Blumen schmückten. Möge Gott Allen ein reicher Vergeltung sein und vor ähnlichen harten Schicksalsschlägen bewahren. Die theuerbetenden Eltern **Wilh. Graumann u. Frau.**

**Ein schwerer Handrollwagen, fast neu, billig zu verkaufen.** **Dom 4.**

**meines grossen Special-Etablissements für feinsten Damenputz, Mode- u. Weisswaren sowie des im vornehmsten Styl gehaltenen Magazins für Braut- und Baby-Ausstattungen unter Leitung erster Kräfte.** **J. Lewin, Halle, Saale.** **Geschäftshaus ersten Ranges.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Gutsbesitzer **Bernhard Kleinhardt** in Oberlobitz als **Erbesmann** für den **IV. Landbezirk** des Kreisbauernvereins bedingt und verpflichtet worden ist. **Wernsdorf, den 1. Februar 1894.** **Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins, Wernsdorf.**

Der Bedarf von **60000** kg südschwarzen Getreides für die hiesige Garnison-Verwaltung pro 1. April 1894/95 ist öffentlich vergeben worden. **Versteigerte Angebote bis 24. Februar d. Vormittags 10 1/2 Uhr,** im Communalbüreau einreichen. Bedingungen liegen daselbst aus. **Versteigerung, Garnison-Verwaltung.**

**Ein Krah mit dem Kalbe zu verkaufen.** **Leuna Nr. 23.** 2 Familien-Wohnungen zu 25 Thlr. zu vermieten. **gr. Sigistrasse 9.**

**Ein Paar Küchenschneide zu verkaufen.** **kleine Sigistrasse 14.** 11 Stück Sauggerel sind abzugeben.

**Oberdeuma Nr. 11.** Billig zu verkaufen ein **Sophakommode, Waschtisch, Stühle.** Was? an erfragen in der Erped. d. Blattes.

**Logis zu vermieten.** Eine Wohnung von Küche, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten am 1. April zu beziehen. **Sigistrasse 21.**

**Lehrcontracte** sind zu haben in der Buchbindererei von **Th. Kössner, Delarue 4.**

## Haus- und Feldverkauf in Crumpa.

Ein in Crumpa beleg. Landgrundstück, besteh. aus Wohnhaus, Scheune, Ställen, Garten a. ca. 11 1/4 Morg. gutem Ackerland, ist mit sämmtl. lebenden und todt. Inventar wegzugshalber sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, a. Neumarktsthor 1.

## Grundstücks-Verkauf

Ich beabsichtige mein sehr geräumiges Grundstück, zur Oekonomie oder zu anderen größeren gewerblichen Zwecken passend, zu verkaufen.

**August Penschel,**  
Zeichstraße.

- Ein Acker ist von einzelnen Renten zum 1. April zu beziehen **Vorwerk Nr. 12.**
- Eine Wohnung zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Sand 7.**
- 3 Familien-Wohnungen von 18, 22 und 30 Thlr. zu vermieten **Sandstraße 13.**

### Markt 10

ist 1. und 2. Etage zu vermieten und zum 1. April zu beziehen (1. Etage ebent. auch sofort).

**B. Weniger.**

### 1. Etage Markt Nr. 32

zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Waschküche und Zubehör, sofort zu beziehen.

### Gothardtsstrasse 3

2. Etage, gr. Salon, 4 Zimmer, Küche, Nebenzimmer und Zubehör, wegzugshalber zum 1. April zu beziehen. Preis 100 Thlr.

### Gothardtsstrasse Nr. 15

ist eine schöne geräumige Wohnung an hiesiger Seite oder einzelne Räume zu vermieten und zum 1. April cr. zu beziehen.

### Eine freundlich möblierte Stube

ist sofort zu vermieten **Widberg 10.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 freundl. gut möblierte Wohnungen, Stube und Zimmer, sind an einzelne Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermieten und zu beziehen **Gothardtsstrasse 22.**

### Schuppenstiele

kauft **Otto Sells,** Stellmacherstr.,  
Schmalstraße 26.

### Bruchsteine

aus der Brüche an der Eisenstraße hat billig abgegeben

### Farbwerk Gelbe Erde.

Contor Burgstraße 16.  
**Oscar Leberl.**

### Grosse Lotterie

Ziehung am 8. 9. 10. März u. Maltingen  
**5000 Gewinne**  
darunter Haupttreffer im Werthe von  
**50000 Mark** u. s. w.,  
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark  
28 Loose für 25 Mark  
(Sorten u. Liste 20 Pf. extra)

sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzenburg in Maltingen in Merseburg zu haben bei **Louis Zehender,** Burgstr. 20

### Friedrich Wehner,

Schneidewertheimer,  
Merseburg, Sand Nr. 1,  
bittet bei Bedarf um geneigte Beachtung.  
Anzeige liefert von 30 Mark an.

### Feinste Tafelbutter,

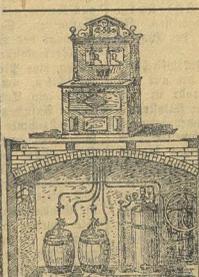
Vollmilch und Magereimilch,  
Buttermilch, täglich frisch,  
saure und süsse Sahne,  
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,  
Harzkäse à Stck 10 Pf. und 5 Pf.,  
Quark à Pfd. 15 Pf.  
empfehlen

### Dampfmolkerei Merseburg.

**Carl Rauch.**  
Mühlhäuser 8a. Markt 24.  
Jedes Quantum Milch zu regelmässiger Lieferung wird angenommen.  
**Carl Rauch.**

## Um den Arbeitern Gelegenheit zu billigen Einkäufen

zu geben, bleibt der Ansbereinfuss des **Anton Volker'schen Waarenlagers** **Sonnabends von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.**  
**M. Möllnitz.**



## Umänderungen an Bierdruckapparaten nach Vorschrift

bis zum 1. April d. J., sowie auch neue Apparate jeder Construction führt aus und empfiehlt

## Gustav Engel,

Mechaniker,  
7 Weiße Mauer 7.

**Wichtiges für Nachahmungen!**

Wird nicht heilig wie Pillen, Klobaber, Senne, Tamarinde u. dergleichen Stoffe, sondern mild und regelde Verbrennung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter, besonders in höheren Lebensjahren. Flasche Mk. 1,50, 2,25, 4,50.

Wasser in den Apotheken.

**Liebes Segelbären**  
Fluextract von Casarea Sagrada gegen Stuhlverstopfung in Schwereit verdaulichkeit

**JPauli'sche Dresden**  
in allen Apotheken

## Schiffer's Singfutter Paul Berger, Merseburg, Neumarkt-Drogerie 74.

für Canarien- und alle hiesigen Körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pf., sowie Schiffer's Nachtigallen, Drosseln, Papageien, Cardinal u. Prachtfinkenfutter, präp. Vogelband, Sophaschalen, Bierbrod, Kraparat und Fischkutter empfiehlt

### Abgeriebene Citronen

à Stck 5 Pf. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

### Ganderstetmer Sanitätskase.

für Stadt und Land in grosser Auswahl, Schreibalben, sämmtl. Schulmaterial, Schulbücher, Formulare für Kirchen und Schulen empfiehlt

### Gesangbücher

**Paul W. Volkmann,**  
Schulbuch- und Papierhandlung,  
gegr. 1720. Buchbinderei, gegr. 1720.  
Burgstrasse 6.

### Billigste Emaille-Wirtschafts-Artikel

bet **H. Becher.**

### ff. entölt. Cacaopulver

à Pfd. 2,00, 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

### Chicago 1893. Höchstes Auszeichnung.

**Unübertroffen** gegen Frost, rasche u. aufgesprungene Haut

**Lanolin** Lanolin Lanolin  
der Lanolinfabrik, Martinkensfeld 6, Berlin.

Nur acht mit **LANOLIN** dieser Schulmarke. Zu haben in Zinnschalen à 40 Pf. in der Dom-Apothek, in den Drogerien von **Wilib. Stiechlich** und **Paul Berger.**

### Grüne Heringe

2 Pfund 15 Pf. bet **Ch. Funke am Markt.**

### Pa. frühes Rothwild,

als Bratenstüde und Kochfleisch, empfiehlt billigt **E. Wolf.**

### Freitag frühe Kindstaidannen.

**Karl Kellermann.**  
Morgen Freitag  
frisch Hausgeschlachten.  
**Carl Rauch, Markt 28.**

### Morgen Freitag Schlachtefest.

**F. Dahn.**  
Sonnabend den 17. Februar schlachte ich ein Schwein und verkaufe davon **Fleisch à Pfund 60 Pf. und Würst 70 Pf.** **Karl Konniger, Ostenthal 15.**

### Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.

Die gepöbte Rechnung für 1893 liegt nebst den Belegen zur Einsicht der Mitglieder bei dem münderselbstbestimmten Kassirer, Bundes-Secretariat-Mitglied **Schäpe** hier, an. Merseburg, den 12. Februar 1894.  
**Der Vorstand.**  
**Foerdt, Auerecht, Schäpe.**

### Berein für Schweineversicherung zu Merseburg.

**Donnerstag den 22. Februar, abends 8 Uhr** findet im Saale der guten Quelle die ordentliche **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung: Rechnungslegung für das Jahr 1893 und Vorstandsbericht. Einträge müssen 2 Tage vorher schriftlich dem Vorstand ausgestellt werden.  
**Der Vorsitzende, H. Schanz.**

### Schwendler's Restaurant.

Heute Donnerstag **ff. Pöfelknochen** von selbigegebräutetem Schwein. **Biere ff.**

## Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Hebung. Um zahlreiches Besuch bittet ergebenst **C. Schumann.**

## Merseburger Zither-Club.

Donnerstag den 15. cr. abends 8 Uhr im Zwiell **Generalversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

## General-Versammlung

der **Oststrantrantasse des Maurergewerks** Sonntag den 18. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Dekanation „Der guten Quelle“.

Tagesordnung: Rechnungslegung vom Jahre 1893. Ertheilung der Decharge. Verschickens.

**Der Vorstand.**

## Männer-Turn-Verein.

**Männer-Kiege.**  
Heute Abend Turnstunden. Nach der besten Besprechung in **Wendhake's Restaurant.**

## Bauern-Verein

**Merseburg und Umgegend.** **Versammlung** Sonntag den 18. Febr. cr. nachmittags 3 Uhr, im „Zwiell“.

Tagesordnung: Besprechung der Angelegenheiten. Besondere Vereinbarungen. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder dringend eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Schöneberg's Restaurant.

Donnerstag Abend **Salzknochen.**

**Rathstafel.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
**Franz Mähner.**

## Saale-Schlöfchen.

Heute **Schmalzbraten.** Alle Sorten frische und geräucherte Hausgeschlachte Markt empfiehlt **G. Sack.**

**Pension für Schüler.** Ent. Billig. Besuss. d. Schularb. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Schüler,** welche Oren die hiesigen Säulen besuchen wollen, finden gute Besuss. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr **Kantmann Beckolt.**

**Ein Lehrling** kann Oren in die Lehre treten bei **Herrn. Rohle, Bäderweicher.**

Für mein **Worterbuchgeschäft,** verbunden mit **Rechenrücken,** lichte vor 1. April einen Lehrling. Gehalt wird nicht beantragt. **F. H. Lorenzberg, Ranzschütz.**

**Ein tüchtiger zuverlässiger Fuhrmann,** welcher auch etwas Arbeit mitmachen will, wird zum sofortigen Antritt resp. 1. März auf's Land gesucht. Auskunft ertheilt **M. Geja.**

Eine anhängige auswärtige ältere Frau wünscht für sofort Stellung als **Wirthschafterin** in einem kleineren Haushalte oder als Kinderfrau u. s. w. durch **Witwe B. Kassel, Johannisstraße 19.**

**Gesucht ein Küchensoldaten** zum 1. April. Nur Solche mit guten Besüssen wollen sich melden bei **Herrn von Geldorf, Schloß Bedau.**

Ein älteres, in Küche und Hausarbeit, erprobtes **Mädchen,** wird zum 1. April zu miethen gesucht. Nur solche mit guten Besüssen wollen sich melden.

**Galleische Str. 11, 1 Treppe.**  
Ein braves fleißiges **Mädchen** von 20 bis, womöglich nicht unter 16 Jahren, wird in Dienst gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Ein jüngeres, gut empfindliches, sauberes und fleißiges **Dienstmädchen,** welches auch mit Kindern umgehen versteht, wird zum Antritt per 1. April a. e. gesucht.

Bewerberinnen von ausserhalb ertheilen den **Frau Bertha König, Bismarckstr. 1, post.**

Ein anhängiges **brautbares** nicht zu junges **Dienstmädchen** sucht zum 1. April Fr. **Ador Köhnehoff, Creppan.**

Eine **Spitzenstiche** ledi der freien literarischen Beschäftigung, und ein **Rezeptions** beim Allgemeinen Turnverein liegen gebieten. Abzuholen bei **Kappas, Schillerstraße 2.**

Für die Stadtobmannen liegt eine **Ertragsabgabe** von **Paul Schöps** Tages-, Buchhandlung und Antiquariat, in Merseburg bet.

**Hierzu eine Beilage.**

**Volkswirtschaftliches.**

Italien und Frankreich und Italien werden wieder Handelsvertragsverhandlungen angeknüpft. Nach der „Revue“ hat mit Rücksicht auf den deutsch-russischen Handelsvertrag die französische Regierung in Rom angefragt, welche Begünstigungen Italien bewilligen würde, wenn Frankreich statt des jetzigen Höchsttarifs für italienische Kreuzfahrzeuge den Mindesttarif in Anwendung bringen würde.

**Provinz und Umgegend.**

II Halle o/S., 13. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat seine Beileidigung an dem Jubiläum unserer Universität nur für den Fall zugesagt, daß für den August keine anderen, als die bis jetzt getroffenen Dispositionen Platz greifen, sonst würde Jemand anderes mit seiner Beileidigung betraut werden. In unserer Stadt wurde die Nachricht von der Sterbefall des Kaisers mit großer Freude begrüßt. — Von privater Seite sind die schließlichen Mittel zur Errichtung des Denkmals für den berühmten Chirurgus Geheimen Medizinalrath Professor Richard v. Volkmann hergegeben worden und damit auch diese letzte Angelegenheit erledigt. Hoffentlich einigt man sich auch nun bald über den Platz, auf dem das Standbild errichtet werden soll; in Aussicht dazu ist der freie Platz vor dem Haupteingang zur hiesigen chirurgischen Klinik, dem Wirkungsbereich der Beileidigung, genommen. Seit Mitte vorigen Jahres liegen die Theile des Denkmals, in Rippen wohl verpackt, auf dem gedachten Plage, eine Baufarbe, mit der sich wiederholt hiesige Bürgerfreise beschäftigten.

II Halle, 13. Februar. In der gestrigen geschlossenen Sitzung faßte die Stadtverordneten-Versammlung in gerechter Würdigung der hohen Bedeutung der Universität für unsere Stadt den Beschluß, 22500 Mk. zu bewilligen; von dieser Summe soll mit einem Kostenaufwande von etwa 8000 Mk. die Ausführung einer Statue des einflussigen Dogen unserer Hochschule, Thomasius, welche beim Jubiläum der Universität zum Schmucke ihrer Aula gewidmet werden soll, durch Prof. Schaper in Berlin besorgt werden, der Rest ist zur Beschaffung von Festschmuck für den Stadteingang von Rathaus bis zum Ribbedplatz, sowie zur Veranschaulichung der geplanten Saale-Fest-Fahrt bestimmt. — Die 10 Jahre alte Tochter des in der Schmaltestraße wohnhaften Arbeiters Sommer wurde gestern Nachmittag dort von dem hiesigen Sturme umgerissen und fiel auf das Straßenpflaster. Das Kind erhielt eine klaffende Wunde an der Stirn, die von Seiten eines Arztes zugehen mußte. Zu gleicher Zeit verunglückte auf einem Neubau an der Leipzigerstraße zwei dort beschäftigte Personen, der Arbeiter Töpfer von hier und der Zimmergehilfe Lieber aus Giebichenstein. Dieselben wurden von herabfallenden Steinblöcken am Kopfe getroffen und demnach verletzt, daß sie die Hilfe der Klinik in Anspruch nehmen mußten.

II Halle, 14. Februar. Am Sonnabend gegen 10 Uhr abends wurde in Giebichenstein einem Pferdebahnführer auf dessen Wagen von einem Manne, der sich unbemerkt auf den Wagen geschlichen, eine leberne Geldbörse vom Schulterriemen abgenommen und mit dem Inhalte von 32 Mk. entwispen, worauf der Unbekannte mit seiner Beute rasch verschwand. Der Bekannte ließ dem Manne zwar nach, vermochte ihn jedoch nicht einzufangen. Ermittlungen nach dem Thäter sind bis jetzt erfolglos geblieben.

II Weissenfels, 13. Febr. Unglücklich hat der Sturm gestern Nacht auf dem Hofmannsplatz gewüthet. Die Musikhalle im „Rieschgarten“ hat er abgedeckt und bebenfalls auf die Seite gedrückt. Viel schlimmer aber ist er mit dem dort aufgestellten Hippodrom umgegangen. Das glück gestern Morgen nur noch einem wüthen Trümmerhaufen. Dem bauernwerthen Besitzer erwächst daraus natürlich ein beträchtlicher Verlust. An der Mersburger Schloßseite hat der Sturm das Dach des Hauses Nr. 61 abgedeckt und die Giebel verschoben. Man will bemerkt haben, daß es am Montag Nachmittag im Südwesten mehreremal bligte. — Am nächsten Sonntag 1 Uhr hält der Vorstand des Saale-Unkraut-Äcker-Bezirks des Deutschen Kriegerbundes hier im „Goldenen Hirsche“ eine Sitzung ab, in welcher die vom Bundesverbande gewünschte, von den hiesigen Kriegervereinen seit Jahren angeforderte Eintheilung des Bezirks in Gruppen vorberathen werden soll. Die endgültige Beschlußfassung über diesen Gegenstand muß der Diktier hier tagenden Bezirks-Versammlung vorbehalten bleiben. An der Vorstandssitzung werden die Vorstehenden sämtlicher hiesiger Kriegervereine theilzunehmen.

II Von zwei ehrlichen Handwerksburschen erzählt das „Witt. Anst.“: Gestern Abend brachten zwei reisende Handwerksburschen einen Reisegasthans-

als Gefangenen in Wittenberg ein und lieferten ihn an die Polizeibehörde ab. Sie hatten unterwegs eine goldene Damenuhr bei dem Gefährten bewahrt; dieser hatte, von den beiden bebrüht, gestanden, daß er die Uhr in dem Tischfassen eines unbeaufsichtigten Zimmers in Bretzin „gefunden“ habe. Die beiden Anderen haben dann den „Finder“ entführt über die der Junkt angehane Schmach, arrestit und mit der Uhr in Wittenberg abgeliefert.

II Zeitz, 12. Febr. Vergangene Nacht hat sich Haus Weissenfelsstraße Nr. 31 die ledige Agnes W., wie man hört, in der Wohnung ihres Geliebten, in den Kopf geschossen.

II Wittenberg, 13. Febr. Der Sturm, der seit einigen Tagen aus Südwesten wehte, hat auf den Straßen und an Häusern schweren Schaden gethan. Am meisten haben dabei die Stadt- und die Schloßkirche gelitten. In das Dach der Stadtkirche sind große Löcher gerissen worden, die Notendächer vom südlichen Thurme wurden losgeschoben und von dem an der Südseite der Kirche stehenden Thürmchen mit der Schlingelocke ist das eiserne Kreuz, das den Thurm seit 4 Jahrhunderten krönt, aus dem Steinverband gerissen und herabgeschleudert. Noch schlimmer ist der Schaden an der Schloßkirche. Auf dem Westgiebel der Kirche war bekanntlich eine aus Glasten und Messingblechen zusammengesetzte Sandsteingalerie hergestellt, durch welche eine Verbindung des neuen Thurmes mit dem alten schmucklosen Schlosse, der jetzigen Schlossfaserne, geschaffen worden ist, diese weithin sichtbar gewesene und imposante Galerie ist nicht mehr. Die starken Dachlatten in der Nähe des Thurmes sind durchweg zerfallen. Durch das Dach der Kaserne unmittelbar neben der Kirche ist ein 6-8 Quadratmeter großes Loch geschlagen, durch das man in die Kontruktionskammer der 8. Kompagnie hinunter sehen kann, wo die Uniformstücke und Borräthe mit Trümmern und dem Schutt der Galerie und der durchgeschlagenen Decke bedeckt sind. In einem zweiten kleineren Loch hängt noch ein fast vollständiger Sandsteinpfeiler im Schwaben, sonst ist das Dach mit zerstückelten Dachsteinen und zerbrochenen Theilen der Galerie bedeckt. Der Thurm selbst, sowie das herrliche Deckengewölbe der Kirche sind unbeschädigt, ebenso haben die im Blitz des Sturmes weniger ausgesetzt gewesenen kostbaren Fenster der Kirche gar nicht gelitten. Menschen sind bei dem Unglück glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

II Dresden, 13. Febr. In dem Befinden des Königs ist seit gestern Nachmittag eine Besserung eingetreten. Während die Blutbeimischung in der vorhergehenden Nacht noch ziemlich reichlich war, verschwand dieselbe gegen Abend und kehrte bis jetzt nicht zurück. Die Bettruhe bleibt jedoch für die nächsten Tage noch nöthig. Das Allgemeinbefinden ist gut.

II Einen Vorgeschnack des sozialistischen Zukunftsstaates erhält man, wenn man folgende Mittheilung der „Dr. M.“ liest: Einen interessanten Einblick in die hiesigen sozialdemokratischen Verhältnisse gewährt eine öffentliche Protestversammlung der Angeestellten aus den hiesigen sozialdemokratischen Consum-Vereinen, welche dieser Tage hier abgehalten wurde. Bekanntlich giebt es hier und in der Umgegend eine Reihe sozialdemokratischer Consum-Vereine und Filialen solcher Vereine und das darin beschäftigte Personal, unter das offenbar nur solche Personen aufgenommen werden, die zielbewusste „Genossen“ sind, müßte eigentlich den Himmel auf der Erde haben, denn die Arbeitgeber dieser Angestellten sind ja Vereinigungen, in denen die Sozialdemokratie das große Wort führt, in denen die Arbeiter, sowie Filialen sind hervorragende Genossen, die Jahr aus Jahr ein auf die ausbeuterischen Kapitalisten schimpfen und den Arbeitern bei jeder Gelegenheit ausmalen, wie ganz anders es dereinst in dem Staate sein wird, der keine „Arbeitslosen“ mehr kennt. Die Versammlung zeigte nun freilich, daß jene Angestellten mit ihren sozialdemokratischen Arbeitgebern nicht weniger als zufrieden sind. Die Arbeitzeit beträgt 15 bis 18 Stunden, der Gehalt ist dementsprechend viel zu gering. Ein Redner meinte, sie würden nicht bloß schlechter bezahlt, sondern auch viel schlechter behandelt, als dies bei den so oft geschmähten Fabrikanten der Fall sei; das sei kein sozialistisches System mehr. Ein anderer beklagte sich, daß sie als zielbewusste Arbeiter nicht einmal den 1. Mai feiern dürfen; es sei lächerlich, daß der Verwaltungsrath, der doch nur aus Arbeitern bestehe, hierzu die Erlaubnis verweigere. Am Schluss der Sitzung wurde beschlossen, daß die Arbeiter arbeiten müssen, ohne daß sie nur gefragt worden wären. Wenn ein Fabrikant etwas Aehnliches verlangen, so frage er erst seine Arbeiter, hier aber werde einfach befohlen. Das sei ja viel schlimmer als bei den Kapitalisten und er, Redner, möchte da

bloß wissen, wie es da einmal im Zukunftsstaat aussehen werde. Das hiesige sozialistische Breviergebiet zu solchen Dingen gar nicht; wie schimpfe es aber, wenn so etwas in einer Fabrik vorkomme. Ein Mitglied der Verwaltung wollte das Verhalten der Vereinsleiter vertheidigen, indem er ausführte, daß Ordnung und Disziplin sein müsse. Da kam er aber schon an; man lachte ihn aus und rief ihm zu: „Das sagt so ein alter erfahrener Sozialdemokrat!“ Es wurde noch verschiedentlich ausgedrungen, daß man für einen solchen Zukunftsstaat, wie er hier gezeigt werde, dankens danke. Die betreffenden Angeestellten wollen nunmehr mit aller Energie vorgehen, um ihre Verhältnisse zu bessern, und werden eventuell öffentliche Volksversammlungen einberufen, um der Arbeiterschaft ihre Lage klar zu stellen.

**Localnachrichten.**

Mersburg, den 15. Februar 1894.

\*\* Der hiesige Bürger-Gesangverein begeht am heutigen Tage das Jubeljahr seines 50jährigen Bestehens. Es ist eine reiche Vergangenheit, auf welche derselbe zurückblicken kann, und sicherlich wird jedes Mitglied mit besonderer Genugthuung die „Festgabe“ zur Hand nehmen, in der Herr R. Heyne einen sorgfältig geschriebenen Abriss der Vereinsgeschichte niedergelegt hat. Aber auch für weitere Kreise unserer Stadt dürfte es nicht uninteressant sein, etwas über den Inhalt des Schriftchens zu erfahren, und wir glauben deshalb dem Autor der Festschrift nicht zuzumuthen zu handeln, wenn wir einiges daraus zur Mittheilung bringen. — Die Gründung des Vereins fällt in jene Zeit, da die Hoffnungen auf eine endliche Einigung des gemeinsamen großen Vaterlandes zu neuem Leben erwachten, da die Sehnsucht nach dem Wiedersehen von Kaiser und Reich in dem deutschen Heide ihren mächtigsten und ergreifendsten Ausdruck fand und man in diesem Liede zugleich das wirksamste Mittel sah, dem nationalen Gedanken die Wege zu ebnen und die deutschen Stämme einander innerlich zu nähern und fest zu verbinden. Die Constatuirung erfolgte auf Einladung des Cantor Wippel in einer am 15. Februar 1844 im Ratheseller anberaumten Versammlung, wobei 48 patriotische und fanguliche Männer, von denen heute nur noch Herr Bädermeister Franz Fuchs unter den alten Freunden weilt, ihren Beitritt erklärten. Aus der Wahl des Vorstandes ging Cantor Wippel als Vordemselter, Lehrer Rönneke als bester Sellobrichter, Kaufmann Kadner als Kassirer und Gerold-Renbert Frabner als Schriftführer hervor. „Eine wahre Begeisterung ergriß die Mitglieder, als die ersten harmonischen Klänge durch den Saal ertönten, und einzelne hätten es gern gesehen, wenn man sich alle Abende versammelt hätte.“ Renbert Frabner schied bald nachher mit einer Anzahl Gesangsgegnossen aus, um leblich dem von ihm ins Leben gerufenen „Bürger-Gesangverein“ anzugehören; doch die dadurch entstandene Lücke füllte sich sehr schnell wieder, sobald die Erstgenannte der jungen Schöpfung keinen Augenblick in Frage kam. Als besonders eifrig der Vereinsangelegenheiten thätig beschäftigte sich der damalige Stadtverordneten-Vorsteher Kulandt, der zum Ankauf eines Instrumentes 50 Thaler spendete und noch als Vorkassirer in Dessau zu der im Jahre 1847 beschafften Fährne eine namhafte Summe beisteuerte. Am 27. Juni 1846 erließ der Musikdirector Ritter in Mersburg einen Aufruf zur Gründung des „Sängerbundes an der Saale“, welcher mit dem Wunsch schloß: „Mögen die freundlichen Städte, um welche der Fluß seine Silberarme schlängelt, auch durch ein inneres Band sich verbinden: durch die einig Lust am deutschen Liede.“ Der Bürger-Gesangverein, dem Ritter als Ehrenmitglied angehörte, trat natürlich dem Bunde bei und wirkte auf dem am 6. September desselben Jahres zu Weissenfels stattfindenden ersten Sängersfest durch Betheiligung an zwei Einzelsongvorträgen der Mersburger wacker mit. Ueber das 1850 hier abgehaltene dritte Bundesfest berichtet unser Schriftchen: „Die ganze Bürgerschaft ward von Begeisterung ergriffen, und Herren aus allen Ständen bildeten das Festcomité; am ersten Tage fand ein geistliches Concert in der Domkirche, am zweiten ein weltliches im Schloßgarten statt.“ Trogt dem die Verhältnisse zu Anfang des sechsten Decenniums den angebeuteten Bestrebungen nicht günstig waren, „erfreute sich doch der Bürger-Gesangverein einer gesunden Entwicklung, wohl hauptsächlich infolge der pflanzlichen Leitung durch seine bewährten und für den deutschen, volkstümlichen Männergesang begeisterten Dirigenten Wippel und Rönneke. Das heitere, gesellige Temperament Wippels namentlich trug viel zu einem frischen, frohsinnigen, gemüthlichen und immer neue Kräfte heranzubildenden Treiben unter der Sängerschaft.“ „So lang dem



# Merseburger Correspondent.

Erste Blatt:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
© Reichs-Post-Verlag: Dalgroße No. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Postträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 32.

Donnerstag den 15. Februar.

1894.

## Compensationsfragen beim russischen Handelsvertrag.

Seitdem der Reichsanwalt durch sein bekanntes Schreiben an den Ausschuss des österrussischen Konventionen-Bereichs sich bereit erklärt hat, im Zusammenhang mit der Aufhebung über den Handelsvertrag mit Russland gewissen Forderungen auf dem wirtschaftlichen Gebiete entgegenzukommen, hat der Kreis dieser Forderungen eine erhebliche Erweiterung erfahren. Das die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für die Ausfuhr von Getreide mit dem Handelsvertrag in Zusammenhang gebracht wird, ist durchwegs festzuhalten. So lange ein Differenzial auf russische Getreide besteht, ist es nicht möglich, auf dem Hauptmarkt, das das ausgeführte Getreide identisch ist mit dem aus dem Ausland eingeführten, zu verzichten und nach Maßgabe der Ausfuhr den Eingangszoll zu erlassen. Nur wenn alles nach Deutschland eingehende Getreide dem gleichen Zollsaße unterliegt, ist die Befreiung, das die Reichsstaats mehr Zoll herauszahlt oder anrechnet, als sie eingenommen hat, ausgeschlossen. Der Reichsanwalt ist demnach im Rechte, wenn er die Agrarier, die die Aufhebung des Identitätsnachweises behief, die Aufhebung der Ausfuhr von Getreide verlangen, darauf hinweist, dass die Annahme des Handelsvertrags mit Russland die selbstverständliche Voraussetzung einer solchen Maßregel ist. Das Bekreben, bei Gelegenheit des Handelsvertrags noch ein Abwandschaft zu machen, beschränkt sich aber nicht auf die Kreise der Agrarier des Ostens. Unter dem Vorbegeh, das nach dem Inkrafttreten des Handelsvertrags mit Russland, d. h. also nach der Gleichstellung der Zollpflicht des russischen Getreides mit demjenigen der übrigen getreideproduzierenden Länder eine Ueberfremdung des deutschen Marktes mit russischem Getreide erfolgen werde und das dieses russische Getreide mit Hilfe der im Jahre 1891 eingeführten preussischen Staffeltarife aus dem Osten nach dem Westen und Süden übergeführt und die Getreidepreise in den fast ausschließlich höherwertigen Weizen konsumierenden Theilen Deutschlands zum Schaden der dortigen Getreideproduzenten herabdrücken werde, erheben die Vertreter dieses Gebietes die Forderung, dass gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Handelsvertrags mit Russland die preussischen Staffeltarife aufgehoben werden. Das zwischen diesen Tarifen und dem Handelsvertrag ein „natürlicher“ Zusammenhang bestehe, wie sogar offiziellose Stimmen behaupten, ist offenbar unzutreffend. Der Kampf gegen die Staffeltarife ist bekanntlich schon eingeleitet worden, als die Aussicht auf das Zustandekommen des russischen Handelsvertrags noch null war. Schon in der vorigen Session des preussischen Abgeordnetenhauses wurde von Vertretern der durch die Staffeltarife angelegentlich geschädigten Provinzen der Anspruch auf sofortige Aufhebung der Staffeltarife erhoben. Der Antrag kam gleichzeitig mit einem anderen, der die Beibehaltung und weitere Ausdehnung der Staffeltarife forderte, zur Berathung. Das Ergebnis der Verhandlung war ein negatives. Beide Anträge wurden angenommen; ein Beweis, dass das Abgeordnetenhaus in zwei nahezu gleiche Hälften getheilt war. Jetzt versuchen es die Gegner der Staffeltarife, den Kampf gegen die wirtschaftlich ebenso wie finanziell förderlichen Staffeltarife unter der Decke des russischen Handelsvertrags durchzuführen. Und dieses Verwecheln hat sich neuerdings auch die Mehrheit des bayerischen Abgeordnetenhauses und die bayerische Regierung angegeschlossen. In, es wird behauptet, die bayerische Regierung sei gewillt, von der Aufhebung der Tarife ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrage abhängig zu machen. Ob und in welcher Form diese Forderung erhoben worden, ist bisher nicht bekannt. Richtig ist, dass im bayerischen Abgeordnetenhause eine Verhandlung über diese Nebenfrage stattgefunden hat, welche mit der Aufforderung an die bayerische Regierung endete, in den Verhandlungen, die Aufhebung der Staffeltarife herbeizuführen, zu verharren. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Eindruck, dass es sich bei

dieser Verhandlung um ein abgekartetes Spiel handelt, der zureichend ist. Thatsächlich ist aber in der bayerischen Abgeordnetenkammer so wenig wie in den kommunalpolitischen Kreislagen der Sache mit Vertretern der preussischen Eisenbahnverwaltung der Beweis, dass die Getreidestaffeltarife zu einer wirtschaftlichen Schädigung der bayerischen Landwirtschaft geführt hätten, erbracht worden. Auf der anderen Seite aber erheben die Agrarier des preussischen Ostens den Anspruch auf Beibehaltung der Staffeltarife, die seiner Zeit zur Berechtigung des Getreideabfanges nach dem Westen und Süden eingeführt sind. Es ist unserer Ansicht nach eine durchaus berechtigte Forderung, dass die Landesherrschaft, deren Getreideproduktion den eigenen Bedarf überschreitet, in die Möglichkeit versetzt werden, den Ueberschuss da, wo die eigene Production nicht ausreicht, abzusetzen. Bei den normalen Gütertarifen war das nicht möglich, weil die Kosten des Bahntransportes den Absatz über eine gewisse Entfernung hinaus unmöglich machten. In den Provinzen ist man begreiflicher Weise nach dem Zustandekommen des russischen Vertrags erst recht nicht gewillt, auf die Vorteile der Staffeltarife zu verzichten; ja man ist der Ansicht, dass solange der Getreidezoll auf 3 1/2 Mk. verbleibt, die Staffeltarife für die östliche Landwirtschaft eine ungleich größere Bedeutung haben, als die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr. Je weniger schädlich zureichende Gründe für die Aufhebung des russischen Vertrags die Agrarier sonst beizubringen vermögen, je mehr Alles, was sie gegen den Vertrag ins Feld führen, sich auf den erhen Blick als Vorwand für ein absehbendes Voium erweisen, um so mehr sollte die Regierung auch den Wunsch vermeiden, dass insoweit es sich um die Staffeltarife handelt, die Interessen der landwirtschaftlichen Produzenten im preussischen Osten der

Dorenz legte in seinem Schlussplaidoyer dar, dass weder ein politisches noch ein nationales Streben aus den Thaten der Angeklagten hervorgehe, sondern dass es sich einfach um gemeine Verbrechen gegen die Dynastie, den Staat, die Religion und die Bürger sowie gegen beherrschliche Organe handle. Niemand sei wegen seiner politischen oder nationalen Gesinnung verfolgt worden, sondern der Untergrund der Anklage sei nur gemeine Missethat. Der Staatsanwalt wies nach, dass Kroa weder Agent provocateur gewesen sei, noch in Polizeidiensten gestanden habe. — Wegen Dynamit in Verwendung ist nurmehr in Kalowitz in Böhmen ein Bergmann verhaftet worden, welcher im Dezember v. J. 32 Kilogramm Dynamit aus dem dortigen Pulvermagazin entwendet und die Explosion im Hause des Advokaten Wolf verursacht hat. Das Dynamit wurde an dem Orte gefunden, an welchem es der Verhaftete nach seiner Aussage vergraben hatte.

Ueber die Erhöhung der französischen Getreidezölle hat am Montag die Berathung in der Deputiertenkammer begonnen. Der Deputierte Charles Roux beämpfte die Erhöhung und das Schiem der beweglichen Zollsaße und schloß mit einer Vertheidigung der Interessen der Konsumenten. — Ein Bombenattentat wird abermals aus Paris gemeldet. Im Innern des dortigen Cafe des Hotel Terminus gegenüber dem Bahnhof St. Lazare fand Montag Abend 9 Uhr eine starke Dynamitexplosion statt, welche, wie bereits festgestellt ist, auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Derselbe hatte an einem Tische rechts von der Eingangstür etwas genossen und machte, als er das Cafe verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schenkte jedoch dabei eine Wunde. Zahlreiche Besucher bemerkten sofort die Bewegung und riefen: „Eine Bombe!“ Kaum hatten sie jedoch den Ruf ausgehört, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Straßen zerplatzten in Stücke, die Marmorstücke wurden umgestürzt, Gläser und Unterlässe flogen, in Stücke zerplatzten, nach allen Richtungen und verletzten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eilig durch die Rue Saint Lazare zu entkommen, Schaulente und Publikum sahen ihm nach. In dem Augenblick, als die Polizeisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab 6 Schüsse ab, wodurch drei Personen verwundet wurden, jedoch gelang es einem Schutzmann, ihm einen Säbelhieb über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhaften, wobei er geben die Wut des Publikums geschäftig werden mußte. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Nach einer Meldung sind es 12 Personen, darunter drei Kellner, nach anderer Meldung 24 Personen. Die Verletzungen befinden sich zum größten Theil an den Beinen und sind bei drei Personen sehr ernst. Ein Arbeiter, welcher gerade an dem Cafe vorüberging, wurde getödtet. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Nur die Decke zeigt die Spuren des Geschosses und Fensterstücken und Tische sind zertrümmert. Der Thäter soll ein entlassener Kellner des Cafes sein und nach einer Version eine Privatwache haben ausüben wollen; doch sieht man allgemain das Attentat als ein anarchistisches an. Nach seiner Verhaftung, die ungefähr 150 Meter vom Thore in der Rue de Rome erfolgte, erklärte der Attentäter, er heiße Breton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Auf dem Polizeicommissariat erklärte der Attentäter, er heiße Le Breton. Zu dem Arzte, der ihn verband, soll er geäußert haben, er habe Bailliant rächen wollen; weitere Attentate würden folgen, um die bürgerliche Gesellschaft zu vernichten. Man glaubt, dass Le Breton Mißthätige habe. Einige verdächtige Individuen wurden auf dem Bahnhofe verhaftet. Nach einer späteren Meldung giebt Le Breton an, aus Marseille zu stammen und leugnet beharrlich, der Urheber des Attentats zu sein. Die Presse ist einmüthig im



## Politische Uebersicht.

Im österreichischen Umlandprozesse wurde am Dienstag die Verhandlung in Abwesenheit der Angeklagten, die wegen ihres letzten Vergehens Döblichinlarreste erhalten haben, fortgesetzt. An Stelle der abwesenden Vertheidiger wurde vom Gericht ein Vertheidiger bestellt. Staatsanwalt